



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1858

CCCLIX. Werner von Nienkerken verkauft Hebungen aus seinem Hofe den Vicarien der Marienkirche zu Stendal, am 20. Mai 1466.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54890)

nante Claus Garlippe effte syne eruen edder besitter dessuluen houes demfulnen Hospital alle jarlikes X marck Stendelscher geringhe dar van vppe twe tyden, also tho Sünthe Marten viff marck vnde vp Sünthe Wolborghen viff marck tho tynse gheuen vnde bringen de in de Stadt tho Stendal dem Houemeister des hillighen Gheistes vnde wo sodanes nicht geschege, so willen wy vpgenante Rademanne mechtig wesen, dat wy vmme sodane tynse vnde pechte moghen laten panden vnde met den panden faren, also recht ist. Geschege ock, dat de erscreuen Claus Garlippe edder syne eruen effte hebben vnde besitter dessuluen houes den genanten hoff wedder verkopen wolden, dat schüllen se dhon nah vnsem rhade, willen vnde vulbort, vnde wenne se denn denfulnen hoff verkopen, denn schüllen wy ock sodane vorwaringhe en de breue dar ouer gheuen. Des tho bekantnisse vnde tüchnisse hebben wy vnser Stadt Secret an dessen breu laten hangen. Scheen nah der bort Christi vnser Heilands duzent virhundert in dem vir vnde föstichsten jare, am fridaghe in de hillighe daghe to Wynachten.

Gerrens Fragm. III, 96. 97.

CCCLVIII. Kurfürst Friedrich II. stellt der Stadt Stendal einen Schuldbrief aus,
am 16. Juli 1465.

Wir frederick, v. g. g. Marggraue thu Brandenburg, kurfurste etc., Bekennen — dat wy vnsern liuen getruwen borgermeistern vnd Rathmannen vnser Stat Stendal löstich schock krosschenn, die sie vns gutliken gelegen hebben, schuldigh sind. Solke löstich schock willen wy — en vp disen tokamenden herwest — wedder vtbrichten. — Tangermunde, am dinstage na marie magdalene, Anno dom. MCCCC sexagesimo quinto.

Nach dem Original im Seehausenschen Stadtarchive.

CCCLIX. Werner von Nyenkerke verkauft Gebungen aus seinem Hofe den Vicarien der
Marienkirche zu Stendal, am 20. Mai 1466.

Ik Werner van Nyenkerke, knape, to nyenkerke wonastich, bekenne — dat ik — vorkope, in kraft disses breues, den erhaltighen herrn, allen vicarien in vnser liuen frowen kerke to Stendal, dy nu sint vnde oren nakomelighen, auer mynen fryen hoff, houen, acker, wilsche, watir, holte vnde alle syner tobehoringhe, den ik nu sulues to nyenkerke bewone, dry pünt penninghe jarliker renthe stendelscher geringhe vor eyvndetwintich mark derfuluen geringhe etc. — vnde wy Jacob van rossow to valkinberghe, ffredrick van Rossow to Sanne, Hin-

Hauptst. I. Bd. XV.

rick van redern to krumbeke, Helias van Runddorpe to fleffow wonastich, borghen vnde medelouere, lauen alle met sammender hand vnde like sakeweldich vor werner van nyenkerke vnde lynen eruen, in craft deses brifes etc. —. Deses to tuchnisse vnde merem orkunde hebbe ik vpgnante Werner van Nyenkerken vor my vnde myne eruen myn Ingesegil vnde wy Jacob van Rossow, Hinrick van Redern vnde Helias van Runddorp vnse Ingesegele alle met witschap an dessen breue laten henghen, de gheuen is na der gebort Cristi vnse herrn dusent virhundirt in dem sefvndesestigstem Jare, am dinstaghe vor Pingsten.

Nach dem Originale im Pfarrarchive der Marienkirche No. 24.

CCCLX. Der Rath zu Hamburg meldet der Stadt Stendal, daß er als Repressalie gegen die in Genth auf Hamburger Bier gelegte Accise solche bei sich auf alle aus Genth kommende Güter legen will, am 22. Dezember 1466.

Den ehrfamen wyfen Borghermeistern vnd Radmannen tho Stendal, vnser guden frunden. Vnser fruntliken gruth mit vermoghe alles ghuden touorn. Erfamen guden frunde, Wie sügen Juwer Leue fruntliken weten, wo dat de Erfamen van Ghend in Vlandern buten vnse Schulde gegen vnse priuilegie sunderge beswaringhe vnd Accise vppe vnser Hamburger beer angefettet hebben, Des wy vns tho en also to bescheende nicht vermodet hadden, von der wegen wie vns to meer tyden an itlike Stede to Lübeke vnd ock in andern Plazen to daghe vergaddert beklaget hebben, dede somptliken mit vns an desuluen van Ghend ere fruntlike schrifte gesüget. Ock de erfame vnse frunde de Olderlüde des Düdichen Kopmanns to Brügge in Vlandern residierende sodanes dorch itliker vnser frunde von den Steden vnde vnse slitige bede vnde vorschriued to velen tyden mit eren Sendeboden vnder mergklichen kosten vnd teringen daranne nicht gesparet, des wy en fruntliken bedangken mündliken vnd schriftliken, vorfordert mit dem besten in der gelimpliksten wise, verfolget vnd vortgefettet hebben mit slietiger andacht, begerende sulke beswaringe wedder af tho doende vnd an vnser priuilegien nicht touerkortende, welk vns doch wente her to nicht heft mogen gedyen. Ouerst de van Ghend sick entschuldigende, beklagen sick von groten armode, unvorhaliken kummer vnd belastinge, dar inne ere Stad sie van standen renthen vnde dem latesten orlage, so dat en nicht wol mogelick sie vnsern begehren hir an vultodonde, begerende wie mit en to itliker tyd paciencie mochten hebben etc. Also erfame guden frunde, Wo wol wy dith in gudliker verbeidinge vnde hopen von tyden to tyden geduldet hebben, so thüt sick doch düsse sake fast sehr in die lenge, so dat wie des mit en nen ende moghen erlangen, dencken ok dar forder nicht mede to lidende, vns düncket ok nicht redelick noch rechtfertich sin, mit vnser Kopmanns schaden vnde achterdeel eren profit vnd fromen to schaffende gegen wonlike fryheit vnde vnse priuilegie. Sind daromme in willen vnde meninghe glicke beswaringhe vnd accise vp de Ghendfche Gudere vnde laken, de in vnde dorch vnse Stad gebrocht vnd hanteret werden, intosettende, dat wie billiker mit meer glimpe vnd redlicheit don moghen, wenn die von Ghend, so wie menen, sulker insettinghe wie doch vele leuer, kennet god, begeren